

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. A.

Kleinste Zeitung des Bezirkes

Bezugspreis: Vierteljährlich 2 Mk. ohne Postfragen. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. — Gemeindevorstands-Kontokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die Tagespostkarte 10 Pf. — außerhalb der Hauptmannschaft 15 Pf. — im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 10 Pf. — Einzelblätter und Reklamen 15 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 213

Dienstag den 12. September 1922

88. Jahrgang

Mittwoch nachmittag 5 Uhr **Obstversteigerung** Aue und Gspünde. Der Stadtrat.

Vertikales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Ein Sommerfest bedingt gutes Wetter, sonst wird es nur ein halbes Fest. Und darum mögen wohl recht viele unserer Kleinen und Kleinsten, die sich auf diese Veranstaltung des Militärvereins freuten, am Sonnabend immer und immer wieder nach dem Himmel geblickt haben, der doch gar zu griechträglich dreinschaute. Aber der Sonntag brachte besseres Wetter. Es regnete nicht. Ab und zu schien sogar die Sonne. Ein bunter Zug Mädchen mit Blumenbögen, kleine Schmetterlinge, Zigeunerinnen, eine Indianergruppe, eine Knaben-Mundharmonikakapelle ufm. zog unter Vorzug des Schützen-Trommlerzuges von der Schule durch die Stadt nach der Reichskrone. Hier begann um 3 Uhr das Fest. Für Erwachsene war ein Vogel- und Scheibenschießen, zuletzt auch noch ein Sternschießen vorgesehen, die Kleinen liefen über den Schwebbaum, an dessen Ende sie sich kleine Geschenke erblicken konnten, oder machten Gesellschaftsspiele und dergleichen. Recht schnell war der Vogel abgeschossen, Postschaffner Hoch hatte den Meisterschuss gelassen, Carl Langer war sein Marshall. In frohem Zuge führte sie die Kinderherde herum. Als es im Freien zu kühl wurde, gab es im Reichskronensaale noch einen echten, rechten Kinderball, eröffnet durch eine Kinderpolonaise. Gegen 7 Uhr richtete Ofenheermeister Heine, der auch diesmal wieder das Fest vorbereitet und geleitet hatte, herzliche Worte an die Kinder, Vorstehender Treupel dankte ihm und dem Vergnügungsausschuß für die geleistete Arbeit, dann zogen die Kinder geschlossen auf den Markt und gingen nach einem frohen „Auf Wiedersehen“ heim. Die Mitglieder des Vereins und deren Angehörige fanden sich dann abends noch zu einem gemächlichen Länzchen zusammen, in dessen Verlauf Kam. Vorsteher Treupel die Erschienenen herzlich begrüßte, den Vogelzucht und seinen Marshall offiziell proklamierte und auch die Gewinne der übrigen (verdeckten Prämien) bekannt gab. Die Preise vom Scheibenschießen wurden auf Vorschlag des Kam. Heil gefamert der Vergnügungskasse überwiesen. Der Sängerkorps erfreute mit einer Reihe Vorträge, die wie immer unter ihres Liedermelsters feinstmänniger Leitung glänzend gelangen und wohlverdienten, lauten Beifall fanden. Froh, wie das Fest begonnen, schloß es auch und wird vielen, besonders den Kindern, in steter Erinnerung bleiben.

Zur Erledigung einer reichhaltigen Tagesordnung von 10 Punkten war für Sonnabend abend eine außerordentliche Generalversammlung der priv. Schützen-Gesellschaft nach dem „Stern“ einberufen worden. Als Vorsitzender Haubold 1/9 Uhr die Versammlung eröffnete, mußte er sein Bedauern aussprechen, daß der Besuch so gering sei. Dann wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Das fortgesetzte Sinken der deutschen Markwährung macht es unbedingt nötig, die Beiträge zu erhöhen. Hatte das Direktorium sich mit keinem diesbezüglichen Vorschlägen in gewissen Grenzen gehalten, so wurden aus der Mitte der Versammlung heraus bedeutend weitergehende Vorschläge gemacht und in schriftlicher Abstimmung der Mitgliedsbeitrag fürs Jahr auf 300 M., geltend ab 1. Juli 22, festgesetzt. Weiter aber wurde beschlossen, Mitglieder, die 15 Jahre ununterbrochen der Gesellschaft angehören und das 65. Lebensjahr vollendet haben, zur Hälfte, über 70 Jahre alte Mitglieder unter gleicher Bedingung ganz steuerfrei zu lassen. Dabei wurde der Erwartung Ausdruck gegeben, daß Mitglieder, die dieses Alter erreicht haben, sich aber in geschützten Verhältnissen befinden, die Steuer freiwillig entrichten. Die Entschädigung der Könige und der Marshälle sowie der Dienstleistungen des Zielers erfahren eine zeitgemäße Aufbesserung. Auch im nächsten Jahre soll wieder ein Kleinodschießen abgehalten werden, doch wurden Beschlüsse hierzu noch nicht gefaßt, es wurde jedoch angeregt, aus den Mitgliederbeiträgen einen Fonds zu bilden zur Beschaffung und verbilligter Abgabe von Munition. Der Vorstand jagte Unterstützung dieser Anregung zu. Dann erstattete der Kassierer, Kaufmann Riewand, Bericht über die vorläufige Abrechnung über den Bau des Scheibenstandes. Er erforderte rund 67 500 M. Die ausgegebenen Aktien sind nahezu untergebracht, auch sonst sind der Kasse verschiedene Beiträge zugeflossen, sodas ein glatter Abschluß möglich ist. Den Baumeistern, die sich streng an die in den Anschlägen abgegebenen Summen gehalten, trotzdem während des Baues Löhne und Material bedeutend im Preise stiegen, wie auch denen, die Fuhrten und sonstige Leistungen unentgeltlich getan haben, wurde herzlichster Dank ausgesprochen. Das Eintrittsgeld für schwarze Schützen, d. h. Herren, die beim Eintritt das 50. Lebensjahr bereits vollendet haben, wurde von 50 M. auf 500 M. erhöht. Am Sonntag, 24. September, soll nachmittags 2 Uhr ein Prämien-schießen stattfinden, zu dem eine größere Zahl von Preisern bereits gefesselt worden ist und weitere gern entgegenkommen werden. Die Handhabung des Schießens wird dieselbe wie bei gleichen Anlässen in früheren Jahren sein. Zum Beschluß erhoben wurde ein Antrag des Kommandos und Direktoriums, nach dem sich alle Schützen unter 50 Jahren bis zum nächsten Konvent, Februar 1923, zu uniformieren haben, andernfalls nach den Bestimmungen der Satzungen

verfahren werden soll. Endlich wurde noch gedankt für freiwillige Spenden, die die Illumination des Festplatzes am 2. Tage des Vogelschießens ermöglichten, worauf Vorsitzender Haubold um 11 Uhr die Generalversammlung schloß.

Viele werden sich noch der Ausstellung von Gemälden des Kunstmalers Förster's erinnern, die im vorigen Jahre im hiesigen Rathauslaale stattfand. Die Schönheiten unseres Städtchens, die Rosengasse, die Müllmühle, der Hof des Hauses von Fr. Richter am Markt usw. hatte der Künstler damals als Motive gewählt und hatte sie mit ganz besonderer Feinheit auf die Leinwand gebracht. Für jeden, der die Ausstellung besuchte, war es wahrer Kunstgenuss gewesen. Die ausgestellten Porträts aber zeigten, daß Herr Förster in Porträtmalerei ein wahrer Künstler ist. Mehrmals hat er dann, wie bekannt, in hochherziger Weise Anweisungen auf Porträts als erwünschten Gewinn in hierorts veranstalteten Wohltätigkeitskonzerten gestiftet. Seit einigen Wochen weist der Künstler nun wieder in Dippoldiswalde. Unser Städtchen hats ihm angetan, er hats sogar so lieb gewonnen, daß er sich hier gern ansässig machen würde, wenn er nur ein geeignetes Grundstück angeboten erhielte. Was er (voriges Jahr) geschaffen, hat alles Liebhaber gefunden; nun sucht er nach neuen Motiven und hat, wie wir verraten wollen, auch schon wieder eine größere Reihe gefunden. Aber auch auf Porträts hat Herr Förster, wie wir hören, hier eine große Zahl Aufträge. Dabei wäre es ihm lieb, wenn sich jetzt auch der Gewinner des Gütscheins der letzten Wohltätigkeits-Veranstaltung melden würde. Er hat seinen Gewinn von damals bisher noch nicht eingelöst. Will ers nicht tun? Das wäre schade im Interesse all der vielen, die jederzeit gern diesen Gewinn erhalten hätten. Uebrigens ist Herr Förster auch gern bereit, Malunterricht beim Landhofsparter zu erteilen. Im Oktober rufen größere Aufträge den Künstler wieder nach Dresden. Zu wünschen wäre nur, wenn Herr Förster seine Gemälde, seien es Landschaften oder Porträts (auch Kinderporträts hat er mehrfach in Auftrag), vor seiner Abreise wieder der Allgemeinheit in einer mehrtägigen Ausstellung zugänglich machte. Wir glauben, daß wieder viele diese besuchen würden.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag ist aus der Thelischen Scheune am Plan ein Treibriemen entwendet worden. Vom Täter fehlt bisher noch die Spur, ein Polizeihund soll auf die Fährte gesetzt werden.

Tagesordnung zur öffentlichen Sitzung des Schulausschusses Montag den 11. September 1922 abends 7 Uhr: Mitteilungen, Schulversammlungen und Befragung eines Schülers vom Fortbildungsschulunterricht betr. — Verordnung über das Verhältnis der Schule zum republikanischen Staat. — Mitteilung, Hansapostkarte der Bürgerschule betr. — Vorlage, Kinderturnen in der Schulturnhalle betr. — Vorlage, Sprungmatratze für Schulturnhalle betr. — Besuch der Sanitätskolonne um Ueberlassung eines Schulraumes. — Mitteilung, in der Schule ausgeführte Bauarbeiten betr. — Festsetzung der Herbstferien. — Entlassung des Hilfslehrers Dietrich. — Hieraus nichtöffentliche Sitzung.

Wer kennt die Völkler und nennt ihre Namen, die am Sonntag nachmittag an des Seebeck's Ufern zusammenkamen? Worauf warteten alle so sehnsüchtig? Punkt 3 Uhr bewillkommnete der Vorsteher Steinbach vom Dresdner Schwimmklub P. P. P. P. P., Mitglied der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, die Zuschauer und erklärte ihnen die Maßnahmen und Handgriffe bei der Rettung, Befreiung und Wiederbelebung, die in dem zum Ankauf dargebotenen Druckbogen beschrieben waren. Sofort stritzten sich von verschiedenen Stellen des Ufers und von der Brücke je 2 vom obengenannten Schwimmklub ins Wasser. Der eine spielte den Sinkenden, der andere den Retter, der mit geschicktem Griff das Rettungswerk vollbrachte. Jetzt fuhr ein Raubboot vom Lande ab, das, wie ein Feuer und eine mächtige Rauchwolke andeuteten, in Brand geraten sein sollte. Sofort sprangen etliche Schwimmer über Bord. Rettungsringe flogen ihnen nach, an denen sie sich über Wasser hielten, bis sie von anderen ans Ufer gerettet wurden. Zwei Insassen des Bootes stellten sich als Verwundete und wurden verbunden auf Tragbahnen in Rähnen an Bord gebracht. In diesem Rettungswerk beteiligten sich auch Mannschaften der Sanitätskolonne Dippoldiswalde. Zum Schluß bot noch eine Wasser-Schlagball-Gesellschaft ein lebhaftes, ergötzliches Bild. Als sich der Tag neigte und der Abend seine dunklen Fittiche über die Wasserfläche breitete, zogen Rähne im düsteren Schein von Lampen über die Talsperre und aus einem der Rähnen erklangen die lieblichen Weisen des Dippoldiswalder Mandolinenkubs. Nachmittags und Abend waren von schönem Wetter begünstigt, die Vorführungen des Pofeiden haben ihren Zweck, Öbner und Mitglieder der Lebensrettungsgesellschaft zu gewinnen, gewiß sicher erreicht.

Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 11. bis 17. September unverändert zum Preise von 5000 M. für ein Zwanzigmarkstück, 2500 Mark für ein Zehnmarkstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Ankauf von Reichsilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 11. September bis auf weiteres zum hundertfachen Betrage des Nennwertes.

Wie gemeldet wird, macht das Ministerium des Innern die Gemeindebehörden darauf aufmerksam, daß sich im Laufe der nächsten Monate voraussichtlich eine Erhöhung der Rahmen-grenzen für die Zuschläge zur Grundmiete notwendig machen

werde. Die Gemeindebehörden werden daher angewiesen, schon jetzt die am 1. Juli gültig gemessenen Preise und Löhne, die bei Feststellung der Handverträge in Frage kommen, aufzuzeichnen, damit sie, wenn nötig, sofort Auskunft geben können, welche Steigerungen eingetreten sind. Als Zeitpunkt der Erhöhung ist vorläufig der 1. Januar 1923 ins Auge gefaßt worden.

Das Kultusministerium veröffentlicht folgenden Hinweis: Angesichts der Schwierigkeiten der Berufswahl der Schüler und Schülerinnen höherer Lehranstalten erscheint es ratsam, daß technisch und künstlerisch begabte Knaben und Mädchen mit mindestens Oberschulmatur oder entsprechendem Abgangszugnis sich in größerer Zahl als bisher dem Handwerk und handwerklichen Könnens auch für das deutsche Wirtschaftsleben förderlich ist, werden auf Ersuchen des Wirtschaftsministeriums die Leiter und Lehrer der höheren Lehranstalten veranlaßt, bei jeder geeigneten Gelegenheit die Schüler und Schülerinnen sowie deren Eltern auf die ethische, wirtschaftliche und soziale Bedeutung der handwerklichen Berufe und die darin gegebenen Aufstiegsmöglichkeiten hinzuweisen und das jeder noch vielfach bestehende Vorurteil gegen handwerkliche Betätigung nach Möglichkeit beseitigen zu helfen. Nähere Auskünfte können bei den Berufsberatungsstellen und Gewerkevereinen eingeholt werden.

Die Zeit der Konnenflüge und der Konnenbekämpfung ist für dieses Jahr vorüber. Die Falter liegen nunmehr tot im Walde. Leider ist mit dem Tode die Gefahr für den Wald nicht vorüber; denn der Falter stirbt erst, nachdem er den Fortbestand seiner Art durch Ablegen von mehreren Hundert Eiern gesichert hat. Aus diesen schlüpfen im nächsten Frühjahr die Raupen aus, um aufs neue über die Bäume herzufallen. Glücklicherweise hat sich in diesem Jahre nur ein geringer Falterflug gezeigt; den Faltern ist zudem noch eifrig nachgestellt worden. Im nächsten Frühjahr ist demnach glücklicherweise nur ein geringer Raupenfraß zu erwarten. Hoffentlich treten im nächsten Jahre die bei großen Konnenverderben sich stets zeigenden Insekten-seuchen schon so umfangreich auf, daß das Absterben der Pflanze erfolgt, ehe eine noch weitere Ausbreitung des Schädlings eintritt. Im Elbsandsteingebirge zeigten sich bereits in diesem Jahre die ersten Spuren dieser Selbsthilfe der Natur in Gestalt der Konnenfische, wenn auch erst in sehr geringem Umfang.

Glashütte. Der hiesige Uhrmacherschul-Erweiterungsbauplan ist nunmehr soweit vorgeschritten, daß nach Aufsehen des Dachsparwerks am Sonnabend das Hebefest des Neubaus vor sich gehen konnte. Trotz des eingetretenen regnerischen Wetters geht auch der Innenausbau in rüstiger Weise vorwärts. Auch die Baubank Glashütte ist mit der Errichtung eines größeren Wohnhauses im Stadtteil Briesenitz beschäftigt, was schon halbseitig im Bau ist. Ebenso werden dort noch zwei Siedlungshäuser neu errichtet.

Dresden. In den politischen Kreisen Dresdens wird, wie die Sächsisch-Böhmische Korrespondenz erfährt, die eigenartige Zusammenstellung der Tagesordnung der nächsten entscheidenden Landtags-sitzung vom 14. September viel besprochen. Zuerst soll der Landtag an diesem Tag über den Gesetzentwurf über Pflichten der Beamten und Lehrer und über Änderungen des Dienststrafrechts beraten und sich dann über seine eigene Auflösung entscheiden. Beschlüsse er sie, wäre die ganze vorher-gegangene Beratung des Gesetzentwurfes Zeitverschwendung gewesen. Diese Ueberlegung dürfte auch dem Präsidenten bei Aufstellung der Tagesordnung gekommen sein. Mit den Gesetzen der Logik wird das Rätsel kaum gelöst werden können. Entweder hofft man bei den Regierungsparteien auf eine abermalige Hinauszögerung der Entscheidung durch Umsfall der Kommunisten oder durch Antrag auf 3. Lesung — oder aber hinter der eigentümlichen Tagesordnung steckt nur ein taktisches Manöver: man will von der Parlamentstribüne noch einmal auf die sozialistische „Reformarbeit“ aufmerksam machen und den Kommunisten die Schuld am Scheitern dieses für die Linke bedeutungsvollen Gesetzes zuschieben. Dabei dürfte sich dann noch einmal der Groll der Koalitionsparteien von einst gegeneinander Luft machen.

Der Niedergang des Vereinslebens hatte in Geyer 13 Vereinsvorstände veranlaßt, sich über zu verbilligenderen Aufenthalt in den Schankstätten zu beraten. Vor allem wurde gewünscht, daß in Versammlungslokalen der Bedienungsgeld-zwang wegfalle. Die mitanwesenden Vertreter des Gastwirts-gewerbes sicherten zu, in ihrer Vereinigung mitzuarbeiten an der Erfüllung der zum Ausdruck gebrachten Wünsche.

Der Mörder des Zollangestellten Blumrich aus Lichtenberg bei Zittau ist in Reichenberg i. B. in dem Arbeiter Gustav Queißer aus Engelsberg in der Tschcho-Slowakei verhaftet worden. Blumrich war auf einem nächtlichen Patrouillengange auf Oppelsdorfer Flur erschossen worden.

Stolpen. Einen schwinghaften Fahrradhandel betrieb der Ziegeleimeister Paul Schmidt in Schmiedefeld im Herbst v. J. Er führte auffallend billige Preise, wodurch er die Aufmerksamkeit der Gendarmen auf sich lenkte. Diese kam zu der Feststellung, daß es sich um gestohlene Fahrräder handelte. Schmidt erwarb von einem mehrfach vorbestraften Techniker Middel aus Dresden 12 Fahrräder für 200 bis 250 M. und verkaufte diese notfalls mit Gewinn weiter. Die Räder wurden im Dresdner und Lausitzer Bezirk gestohlen. Zwei Genossen des M. stahlen weitere 32 Räder, die ebenfalls verkauft wurden. Schmidt kaufte die Räder ohne Bedenken ab und ermutigte Middel, noch zu bringen, was er habe, er nehme alles. Trotzdem hielt ihn das Landgericht wegen der gewerbsmäßigen Hehlerei, noch zu bringen, was ihn frei! Middel dagegen erhielt wegen Rückfalldiebstahls und gewerbsmäßiger Hehlerei 3 Jahre Zuchthaus und 6 Jahre Ehren-rechtsverlust zuerkannt.